

Der Jurakonflikt liess "Enzian" entstehen

Autor(en): **Borer, Léon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **188 (2022)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Beamter der Berner Sondereinheit Enzian. Bilder: Wikipedia

Der Jurakonflikt liess «Enzian» entstehen

Diesen Herbst haben zwei europäische Klasse-Sondereinheiten der Polizei in Thun und in Bonn das 50. Jubiläum ihres Bestehens gefeiert. «Enzian», die Einheit der Berner Kantonspolizei, ist Anfang 1972 und die GSG 9 im November gegründet worden.

Léon Borer

Das Attentat anlässlich der Olympischen Spiele in München 1972 war ein Weckruf in ganz Europa, die Polizei aufzurüsten und deren Kompetenz gegen den Terrorismus und die Gewaltkriminalität nachhaltig zu steigern. Es führte unmittelbar zur Gründung der GSG 9 (siehe Artikel in der ASMZ Nr. 9/2022, Seiten 10 bis 13). Heute gehören Spezialeinheiten zum Einsatzpool jeder grösseren Polizeiorganisation. Der weltweite Austausch an Erfahrungen funktioniert. Eine gewisse Militarisierung der Polizei beziehungsweise der Sondergruppen ist feststellbar, aber unausweichlich als Preis für deren Effizienz und Aufgabenbreite, aus-

gelöst durch die Brutalität und Raffinesse der zu allem entschlossenen Gegner.

Neuland für die Schweiz

Der Kanton Bern erlebte in den 1960er- und 1970er-Jahren mit dem schwelenden und zum Teil in gravierenden Straftaten ausufernden Jurakonflikt strubbe Zeiten. Es wurden in diesem aufgeheizten Klima Entführungen und Attentate auf politische Exponenten nicht ausgeschlossen. Das damalige Polizeikommando mit Oberst Hans Arnet an der Spitze agierte weitsichtig und verfügte im Frühjahr 1972 – also noch vor der Gründung der GSG 9 – die Aufstellung einer polizeilichen Sonderheit für Personenschutz und zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen.

Der Name «Enzian» wurde vom naturverbundenen Kommandanten selbst bestimmt. Für die Schweiz bedeutete dies Neuland. In diesem Bereich waren die Berner also die Ersten und Schnellsten. Eine Dreierdelegation von bernischen Polizeikadern mit Nahkampfbrevet der Armee im Sack lernte vorgängig in Paris von den Personenschützern im Elysée das Handwerk. Bei der einsatzorientierten Schiessausbil-

dung mit Barrikaden und diversen Positionen diente das FBI als Vorbild. Der damalige FBI-Attaché in der US-Botschaft beschaffte die erforderlichen Unterlagen. Diese wurden den schweizerischen Bedürfnissen angepasst. Aus den einsatzerprobten Einheiten der Ordnungsdienstkräfte (umgangssprachlich Polizeigrenadiere genannt) der Kapo Bern wurden die ersten «Enzianer» handverlesen rekrutiert. Bei Staatsbesuchen und öffentlichen Anlässen mit Risikopotenzial, ebenso zum Personenschutz kantonaler Exponenten, wurde die Einheit als Schutzdetachment erfolgreich eingesetzt. Diese Erfahrungen zusammen mit dem Lehrstoff der GSG 9 waren damals bestimmend für die ersten Instruktor-Kurse des Schweizerischen Polizeiinstitutes für Sondereinheiten ab 1974 bis heute in Isone.

Würdiger Festakt mit Ehemaligen und Aktiven

Im Laufe der Jahrzehnte wurde die Einheit «Enzian» zu einer ständigen Formation ausgebaut, die permanent einsatzbereit ist und auch für den Personenschutz von gefährdeten Diplomaten viel investieren muss. Ausbildung und Ausrüstung sind auf ho-



◀ Ein «Enzian»-Mitglied in Einsatzkleidung bei der Atlas-Hospitation in Stuttgart.

Giro aus der Romandie und der renommierten Cobra aus Wiener Neustadt. Vor 25 Jahren stand das Aargauer Team «Argus» unter dem Kommando des damaligen Feldweibels Andre Zumsteg auf dem Siegerpodest.

An drei Tagen mussten neun physisch und psychisch anspruchsvolle Aufgaben bewältigt werden. Dabei wurden Taktik, Präzision, Schnelligkeit, Belastbarkeit und Anpassungsfähigkeit an neue Lagen geprüft. Wer ganz vorne dabei ist, beweist ein sehr hohes Mass an Professionalität, Konstanz und geballter Kraft. Die Berner als seriöse, ideenreiche und kompetente Organisatoren standen bei den Übungen nicht im Einsatz.

Hochtrainierte Spezialisten

Spezialeinheiten sind heute ein fester Bestandteil jedes grösseren Polizeikorps. Sie sind das letzte polizeiliche Mittel für die Bewältigung von gefährlichen und komplexen Lagen. Der demokratische Staat ist angewiesen auf vielseitig trainierte, clevere und motivierte Männer und Frauen, die rund um die Uhr «Ready for Action» sind. Zu Recht werden Ausbildung, Training und Ausrüstung nicht an die grosse Glocke gehängt, um dadurch das Geheimhaltungs-, Überraschung- und Präventionsmoment aktuell zu halten. Alle Mitarbeitenden der Korps, die sich in der Vergangenheit wie auch heute für solche Einsätze freiwillig melden, verdienen Respekt.

Gelegentlich wird kritisiert, dass die Sondereinheiten sich im Laufe der Jahre von der Gegenseite lernend stark in Ausrüstung und Einsatztaktik militärischen Sonderkräften angeglichen hätten. Das stimmt, aber einzelne Einsatzgrundsätze wie Überraschung oder Ablenkung sind identisch, auch die Schutzmechanismen gegen Geschosse und Sprengstoff. Entscheidend bleibt das polizeiliche Denken in allen Lagen mit dem Fokus auf Verhältnismässigkeit und bestmögliche Schonung vom Menschenleben. ■



Léon Borer
Ehemaliger Kommandant Kantonspolizei Aargau und Heerespolizei, Zeitzeuge der Anfänge der Sondereinheiten «Enzian» und GSG 9
5042 Hirschthal



INFORMATIONSRaum

Korpskommandant
Thomas Süssli
Chef der Armee

Der Bundesrat wird dem Parlament den Schlussbericht zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) bis Ende des zweiten Quartals 2023 vorlegen, anschliessend wird dieser publiziert.

Viele Leserinnen und Leser der ASMZ sind aktive und ehemalige Kader der Armee und viele haben mich in den vergangenen Wochen und Monaten gefragt, wie es nach der Publikation des Schlussberichts weitergeht. Dafür habe ich grosses Verständnis. Politik, Milizverbände, Öffentlichkeit und unsere Bürgerinnen und Bürger in Uniform müssen frühzeitig und aus erster Hand erfahren, wie die Armee der Zukunft aussehen soll. Dies auch und gerade vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine.

Im dritten Quartal 2023 werden wir deshalb breit informieren. Dabei werden wir in einem Zielbild darlegen, wie die Schweizer Armee der Zukunft aussehen wird. Also sozusagen den Leuchtturm beschreiben, den wir zusammen in den Jahren nach 2030 ansteuern werden. Zudem werde ich die Strategie aufzeigen, mit der wir dieses Zielbild erreichen wollen. Es wird keine grosse Reform mehr geben, sondern vielmehr einen kontinuierlichen Veränderungsprozess, ein schrittweises Vorgehen. Wir leben in einer volatilen, unsicheren, komplexen und uneindeutigen Welt und müssen die Armee lage- und situationsgerecht entwickeln können. Das ist aus meiner Sicht ein angemessenes Vorgehen, das der Sicherheit der Schweiz am besten dient.

Konkret wird aktuell das Dokument «Zielbild und Strategie Schweizer Armee der Zukunft» verfasst. Bis Ende Januar 2023 werden die Grundlagen für das Kapitel «Zielbild» erarbeitet, bis Mitte 2023 werden diese mit ausgewählten Zielgruppen gespiegelt. Dazu gehören selbstverständlich auch die Milizverbände, auf deren Know-how die Armee nicht verzichten kann und will. Ich freue mich auf den anstehenden Dialog und auf Ihre Beiträge zu unserem gemeinsamen Weg.

hem Stand und entsprechen dank institutionalisierten Kontakten internationalen Standards. Die Kantonspolizei Bern hat in der Vergangenheit immer wieder internationale Vergleichswettkämpfe für Sondereinheiten organisiert und selber hoch erfolgreich an solchen im Ausland partizipiert. Dies alles zusammen förderte auch gesamtschweizerisch die Zusammenarbeit und Doktrin.

Der Festakt mit Ansprachen von Polizeikommandant Christoph Brenzikofer sowie aktiver und ehemaliger Exponenten versammelte alle ehemaligen «Enzianer» und aktiven Wettkämpfer aus den drei Ländern Schweiz, Deutschland und Österreich zu einem gelungenen Kameradschaftsabend. Bei den Gesprächen war trotz anstrengender Ausbildung und Einsätzen mit Entbehrungen immer wieder der Stolz herauszuhören, jederzeit mutig den Mann und die Frau gestellt und Privates zurückgesteckt zu haben.

Wettkampf der besten Teams

Das 50-Jahr-Jubiläum veranlasste das Polizeikommando Bern wieder zur Durchführung eines anspruchsvollen internationalen Wettkampfes mit elf Teams. Der Sieg ging an die ebenfalls jubelnde GSG 9 der deutschen Bundespolizei, vor dem Team